

Regenwald Report



OCP
ALIANZA POR LA VIDA NO MUNDO VIVO
PASARA

**Lasst uns nicht hängen!
Wir brauchen 100.000 Euro
für den Regenwald**

100.000 Euro, die den Menschen wirklich helfen!

Liebe Freundinnen
und Freunde von
Rettet den Regenwald

Ich werde oft gefragt, ob wir denn etwas erreichen können. Zugegeben, es ist schwer, daran zu glauben angesichts der vielen schlimmen Meldungen aus den Regenwäldern. Aber wir sind nicht allein. Millionen Menschen in den Wäldern leiden unter der Zerstörung ihrer Umwelt. Die Äcker der Bauern werden durch Abwässer vergiftet oder trocknen aus. Ölgesellschaften, Goldminen, Diamantensucher, Trophäenjäger und Holzhändler betrachten unsere Erde als Selbstbedienungsladen. Alles daraus möchten sie zu Geld machen.

Nur das Geld gelangt nicht zu den Menschen in den Tropen, sondern verschwindet in den Taschen korrupter Beamter und Politiker oder auf den Schweizer Konten weltweit agierender Konzerne. Allenfalls ein Trinkgeld bekommen Bauern, wenn man ihnen ihre Äcker stiehlt, um Plantagen anzulegen für Schweinefutter oder Margarine. Wilderer schießen die Wälder leer, von denen Indianer und Pygmäen Jahrtausende gelebt haben. Mit dem Geld aus Holz- und Diamantenhandel werden oft sogar verheerende Bürgerkriege finanziert.

Alle Opfer dieser Naturplünderung sind unsere Verbündeten. Um ihre Lebensgrundlagen zu verteidigen, besetzen Bauern in Ecuador Ölanlagen und Bäume, wehren sich Waldbewohner in Indonesien gegen Palmöl- und Papierkonzerne, oft unter Einsatz ihres Lebens. Und schützen dabei Wälder, die die Natur der gesamten Menschheit als einmaliges Erbe geschenkt hat.

Und bei uns? Die Geschäfte quellen über von Kleidung, Autos, Süßfrüchten, Gartenbänken aus Teak, Goldschmuck und Hightech-Geräten. Für all diese Produkte werden Rohstoffe benötigt, die häufig aus den Regenwäldern stammen. Die Erde bezahlt für unser Konsumverhalten einen hohen Preis, und allen voran die Menschen in den Tropen.

Was würden die *WestLB*-Banker wohl sagen, wenn Indianer aus Ecuador ihre Villen und Gärten zerstören, wenn Gäste aus Ecuador ihre Büros mit krebserregenden Stoffen vergiften und die Spielplätze ihrer Kinder verseuchen würden? Die Banker würden zu Recht um Hilfe schreien und sich dagegen mit allen Mitteln wehren. Wo immer Menschen in den Regenwaldgebieten gegen die Zerstörung ihrer Lebensräume kämpfen, unterstützen wir sie. Durch Geld- und Sachspenden, durch Öffentlichkeitsarbeit und durch Anklage der bei uns Verantwortlichen. Wir halten engen Kontakt zu Umweltgruppen in Indonesien, in Ecuador, in Malaysia, in Kamerun, in Costa Rica und in vielen anderen Ländern. Dieser Informationsaustausch ist entscheidend dafür, dass wir erfolgreich arbeiten können – im Sinne der Opfer.


Aktuell brennt es ganz besonders in Ecuador. Dort müssen wir ganz schnell große Regenwaldflächen aufkaufen und sie treuhänderisch an lokale Umweltgruppen übergeben. Nur so können sie vor dem Zugriff internationaler Konzerne und Banken geschützt werden. Dafür benötigen wir möglichst rasch 100.000 Euro.

Wie in der Vergangenheit zählen wir auf Ihre Hilfe. Jede Spende, ob klein oder groß, bringt uns näher an unser Ziel: die Rettung einzigartiger Regenwälder, auf die hunderttausende Menschen angewiesen sind.

Rufen Sie uns bitte an, schreiben oder faxen Sie uns! Wir sagen Ihnen, wie Sie sich an unserer Spendenkampagne beteiligen können. Oder benutzen Sie die Vordrucke auf der Rückseite dieser Ausgabe.

Ich bin sicher: Schaffen wir die 100.000 Euro in kurzer Zeit, werden wir gewinnen – gemeinsam mit den Menschen in den Tropen. Dafür lohnt es sich zu kämpfen.

Allen, die uns unterstützen, ein herzliches Dankeschön und solidarische Grüße.

Ihr

Reinhard Behrend
Vorsitzender Rettet den Regenwald



Rettet den Regenwald e.V.

Rainforest Rescue
Friedhofsweg 28
22337 Hamburg
Tel. 040 - 410 38 04
Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.ORG
Internet: www.regenwald.ORG

Spendenkonto:

Sparda-Bank Hamburg
Kontonummer 600 463
BLZ 206 905 00

Impressum:

Herausgeber Reinhard Behrend
(v.i.S.d.P.); Redaktion und Fotos:
Werner Paczian (Leitung), Dipl.-
Holzwirt Klaus Schenck, Clive Shirley,
Inge Altemeier, Bernd Luther,
Feri Irawan, Archiv;

Druck: SKN Druck, Norden

Landesweite Demo gegen WestLB

Donnerstag, 25. 4. 2002 in Münster! Beginn 16 Uhr!

**Treffpunkt: vor dem Landeshaus, Warendorfer Straße
gegenüber der WestLB**

Zirka 18.00 Uhr Abschlusskundgebung mit Yvonne Ramos aus Ecuador

Ein breites Bündnis aus Umwelt-, Menschenrechts und
Entwicklungsorganisationen ruft zur Demonstration gegen die
WestLB-Pipeline auf. Motto:

Kein Kredit für Regenwaldzerstörung! WestLB raus aus Ecuador!

Die WestLB, Deutschlands größtes öffentlich-rechtliches Geldinstitut, steht an der Spitze eines Bankenkonsortiums, das mit einem 900-Millionen-US-Dollar-Kredit den Bau der neuen Pipeline finanzieren will. Das Projekt bedroht den Lebensraum zehntausender Menschen in Ecuador, darunter viele indigene Völker, und einzigartige Regenwälder. Wirtschaftlich gerät Ecuador durch die geplante Pipeline immer tiefer in die Schuldenfalle, weil die Profite aus den Ölexporten zu über 80 Prozent bei den privaten Betreibern verbleiben, während die geringen Mehreinnahmen des Staates ausschließlich in den Schuldendienst wandern. Dennoch wird das Land seine derzeit höchste Pro-Kopf-Verschuldung in Südamerika mit Raubbau an der Natur nicht bewältigen können, wie die vergangenen 30 Jahre Ölförderung gezeigt haben.

Wir sagen NEIN!!!

Weitere Informationen einschließlich Mitfahrgelegenheiten unter
www.regenwald.ORG und Telefon 040 - 410 38 04

Wenn Sie nicht kommen können, schreiben Sie an:

Herrn Juergen Sengera,
Vorstandsvorsitzender der WestLB
Fax: 0211-826-6121
E-Mail: presse@westlb.de

Herrn Wolfgang Clement,
Ministerpräsident von NRW
Fax: 0211-837-1562,
E-Mail: wolfgang.clement@landtag.nrw.de





Die Landtagsabgeordneten Ute Koczy (Grüne) und Bernhard von Grünberg (SPD) an einem Ölsee in Ecuador im Gespräch mit einer Anwohnerin. Rechts im Bild Viktor Haase, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Grünen. Die Delegation reiste auf eigene Kosten in das Land, um sich über die Folgen der WestLB-Pipeline zu informieren

Die Abgeordneten sind zu erreichen unter

**Landtag
Postfach 101 143
40002 Düsseldorf**

**E-Mail-Adressen:
gruenberg@landtag.nrw.de
ute.koczy@landtag.nrw.de**

Die sauberen Geschäfte der WestLB

**Illegale Verhaftungen,
Tote und Umwelt-
verstöße beim Bau
der neuen Pipeline
in Ecuador**





Das massive Polizeiaufgebot sollte die Umweltschützer beeindrucken und vertreiben. Da hatten sich die Betreiber aber verrechnet. Die Demonstranten wurden mehr und mehr. Die Abgeordneten Ute Koczy und Bernhard von Grünberg werden rechtswidrig daran gehindert die geplante Trasse in Mindo zu besichtigen. Jetzt hat Rettet den Regenwald das Grundstück gekauft um die Widerstand zu unterstützen

„Solange die OCP-Pipeline gebaut werden soll, bleiben wir hier“, sagen die Dorfbewohner von Mindo. Auf einem Privatgrundstück in den nahen Wäldern haben die Menschen Anfang Januar ein Umweltcamp errichtet. Sieben von ihnen harhten fast drei Monate zehn Meter hoch auf Bäumen im Nebelwald aus, um diese vor einer drohenden Rodung zu schützen. In Zelten, die sie in die Äste gehängt haben, trotzten die Baumbesetzer den in 2.800 Metern Höhe empfindlich kalten Nächten. Die Wälder sind immer wieder tagelang in Wolken eingehüllt, und es regnet wie aus Kübeln, weswegen sie als Nebelwälder bezeichnet werden. Tausende Menschen, darunter ein paar Dutzend Ausländer, und zahlreiche Journalisten haben das Umweltcamp in den vergangenen Wochen besucht. Die Dorfbewohner von Mindo kämpfen für die Rettung ihres weltweit einzigartigen Naturschutzreservats, das etwa drei Autostunden nordwestlich der ecuadorianischen Hauptstadt Quito liegt. Ihre Gegner: das OCP-Konsortium, ein Zusammenschluss aus sechs multinationalen Ölfirmen, und die Düsseldorfer *WestLB*. Die Konzerne wollen mit einem 1,2 Milliarden Euro-Kredit der *WestLB* eine 500 Kilometer lange Pipeline mitten durch den Regenwald bauen – vom Amazonasgebiet quer durch die Anden bis an die Pazifikküste Ecuadors. Die Trasse soll die intakten Bergregenwälder der Schutzgebiete *Mindo Nambillo* und *Cuenca Alta del Rio Guallyabamba* zerschneiden – auf den Gipfelzügen der höchsten Berge in der Region. OCP-Angestellte haben den Verlauf bereits über viele Kilometer mit roten und weißen Holzpflöcken markiert.

Erdrutsche, Erdbeben und aktive Vulkane bedrohen die Pipelinetrasse

Die Gipfelzüge sind stellenweise kaum mehr als einen Meter breit. Auf beiden Seiten fallen die Bergänge hunderte von Metern steil ab. Um die Pipelinerohre wie geplant eingraben zu können, müssen die Grate der Berge teilweise abge-



Leckagen sind an der Tagesordnung: Hastig versuchen die Bagger, die großflächigen Ölseen abzudecken. Dazu werden illegal geschlagene Bäume auf die Ölseen geschoben und mit Erde abgedeckt. Das Öl sickert in den Waldboden und verseucht ganze Landstriche

tragen werden. Das Gesteinsmaterial wird die Hänge auf beiden Seiten hinunterstürzen und die Regenwälder bis unten ins Tal zerstören. Die Wurzeln der Bäume geben den Böden an den steilen Berghängen Halt, und das Blätterdach schützt sie vor den heftigen tropischen Regenfällen. Ohne die schützende Vegetation werden ganze Berghänge ins Rutschen geraten. Und mit ihnen die Pipeline.

Das Gebiet ist überdies hochgradig erdbebengefährdet. Die Pipelinetrasse verläuft über Dutzende von Bruchkanten in der Erdkruste und vorbei an sieben aktiven Vulkanen. Mindo liegt am Fuße des 4.794 Meter hohen Vulkans Pichincha. Der brach zuletzt im Herbst 1999 aus. Das ganze Gebiet wurde daraufhin über Monate evakuiert, und die Behörden haben bis heute keine endgültige Entwarnung gegeben.

Vor mehr als zehn Jahren wurden die Wälder von Mindo auf Betreiben der Anwohner zum staatlichen

Schutzgebiet erklärt. Auch das Privatgrundstück, auf dem das Umweltcamp errichtet wurde, gehört zum Reservat. Trotzdem soll die Pipelinetrasse nach dem Willen von OCP über das Grundstück verlaufen.

WestLB-Partner lassen Umweltcamp räumen

Ende März spitzt sich die Lage dramatisch zu: Etwa 60 Polizisten der ecuadorianischen Spezialeinheit GOE (Grupo de Operaciones Especiales) rücken an und verhaften 17 Umweltschützer, darunter 14 Ausländer. Eine Woche werden sie unter erbärmlichen Bedingungen im Gefängnis eingesperrt. Unter den Inhaftierten befinden sich auch drei deutsche Frauen. Die Vorwürfe gegen die Festgenommenen sind abenteuerlich: Sie sollen die Arbeiten der OCP sabotiert und Baumaterial zerstört haben. OCP-Mitarbeiter hätten sich zudem durch die Umwelt-

schützer bedroht gefühlt. Tatsächlich hatte die Umweltbehörde die Bauarbeiten in Mindo schon im Februar vorläufig gestoppt, weil OCP in der Region gegen Umweltauflagen verstoßen hatte.

„Die haben verzweifelt versucht, irgendwelche Anklagepunkte zu sammeln und alles aufgenommen, was in den vergangenen drei Monaten hier in der Gegend angeblich passiert sein soll“, erklärt Bettina Ritter aus Ulm, eine der Verhafteten. „Was besonders absurd ist, dass manche der festgenommenen Ausländer sich noch nicht einmal eine Woche in Ecuador befanden hatten, als sie verhaftet wurden.“

Am Ostermontag kommt es in Quito zu einer öffentlichen Verhandlung des Falls unter Leitung des Bürgermeisters der Stadt. 150 Menschen demonstrieren vor dem Rathaus, 100 im Saal, etliche Fernseh- und Radiostationen sind anwesend. Überraschend wird die grüne Abgeordnete aus Nordrhein-Westfalen, Ute Koczy,



Drei Monate „wohnten“ sieben Dorfbewohner von Mindo auf den Bäumen, um diese vor der drohenden Rodung zu bewahren. Zum Schutz vor dem ständigen Regen haben sie Zelte aufgehängt, die aber nicht die Kälte abhalten die in 2.800 Metern Höhe empfindlich zu spüren ist

Bewohner des Dorfes Mindo besetzen einen Lastwagen mit Röhren für die Pipeline





Gerichtsverhandlung in Quito: Katerina Hrabal, Deutschland, Françoise Robert, Frankreich, und verhaftete ecuadorianische Aktivisten

die sich gerade in Ecuador über die Folgen der *WestLB*-Pipeline informiert, vom Vorsitzenden Bürgermeister persönlich begrüßt und auf einen Ehrenplatz gebeten.

Der Anwalt der Beschuldigten, Hugo Dávila, hält eine flammende Rede: „Nicht die Protestler gehören ins Gefängnis, sondern die, die ein solches Verbrechen an der Umwelt begehen!“ OCP habe die Verhaftungen angestrengt, OCP-Angestellte hätten dabei aktiv geholfen. Die Festgenommenen seien von OCP ihrer Freiheit beraubt worden. „Es ist ein unglaublicher Vorgang, dass ein transnationales Konsortium junge Menschen einsperren lässt und damit die ecuadorianische Verfassung bricht, in der das Recht auf eine unversehrte Umwelt verbrieft ist“, erklärt der Anwalt. Die Inhaftierten hätten auf einem privaten Grundstück und mit ausdrücklicher Genehmigung des Besitzers gewaltfrei protestiert.

Damit nicht genug: Der Haftbefehl lag bei der Festnahme nicht schrift-

lich vor, obwohl das Gesetz dies fordert. Er war zudem von einem Polizeichef mit Verweis auf einen Gesetzesartikel ausgestellt worden, in dem jedoch ausdrücklich steht, dass solche Haftbefehle nur von befugten Richtern oder einem Tribunal ausgestellt werden dürfen. Die Verhafteten wurden außerdem – ebenfalls gesetzeswidrig – nicht über ihre Rechte informiert, etwa einen Anwalt anrufen zu dürfen. Als der Bürgermeister die öffentliche Sitzung in Quito schließt, kommt es zu Tumulten. „Libertad, libertad!“ schallt es durch den Saal, während die Gefangenen wieder abgeführt werden, einige in Handschellen. Keine zwei Stunden später ist klar, wie der Bürgermeister Kraft seines Amtes entschieden hat: Die Gefangenen werden freigelassen. Ihre Festnahme war illegal.

Rettet den Regenwald informiert sofort die deutsche Presse, die das Thema mehrfach aufgreift, und macht die öffentlich-rechtliche *WestLB* und NRW-Ministerpräsident Clement für

die illegale Inhaftierung mit verantwortlich. „In Ecuador finanziert die *WestLB* offenbar mafiöse Geschäftspartner“, erklärt der Vorsitzende Reinhard Behrend. „Das Land als größter Anteilseigner der Bank schaut weg, obwohl wir Herrn Clement mehrfach öffentlich davor gewarnt haben, dass das Pipeline-Projekt von Korruption und wiederholten Gesetzesverstößen begleitet wird.“

Geschäfte mit Gesetzesbrechern

Der unglaubliche Vorfall wirft eine Reihe von Fragen auf: Warum haben *WestLB* und Landesregierung offenbar keinerlei geeignete Schritte gegen die illegale Verhaftung der 17 Umweltschützer veranlasst? Wie kann es sein, dass die öffentlich-rechtliche *WestLB* zum OCP-Konsortium weiter direkte Geschäftsverbindungen unterhält, obwohl Letzteres Gesetze gebrochen und sich der Freiheitsberaubung schuldig gemacht hat? Und was bedeutet der Vorgang für die Glaubwürdigkeit von OCP? Immerhin hat sich die *WestLB* öffentlich stets darauf berufen, die Einhaltung der Weltbank-Umweltstandards beim Pipeline-Projekt sei von OCP vertraglich versichert worden und werde von OCP verlässlich umgesetzt. Wenig glaubhaft angesichts der jetzt öffentlich gewordenen Gesetzesverstöße durch OCP.

Der unglaubliche Vorfall hat aber auch gezeigt, dass die geplante Pipeline durch Ecuador längst von der Weltöffentlichkeit beobachtet wird. Kaum war es zu den Verhaftungen gekommen, brach ein internationaler Proteststurm los, vor allem in Deutschland. Für die *WestLB* und die politisch in NRW Verantwortlichen heißt das: Sie stehen unter Beobachtung. Neben deutschen Parlamentariern reisen immer mehr Journalisten an, um über die Folgen der Pipeline zu berichten. Und *Rettet den Regenwald* hat seinen Mitarbeiter Klaus Schenck wieder in das südamerikanische Land geschickt, der die Verhältnisse vor Ort bestens kennt. Er wird jeden Gesetzesverstoß im Zusammenhang mit der *WestLB*-Pipeline dokumentieren.

Tote bei Protesten gegen WestLB-Pipeline

Inzwischen haben Proteste gegen die Ölförderung in Ecuador und gegen die *WestLB*-Pipeline auch in anderen Landesteilen zugenommen – und die ersten Todesopfer gefordert. Die Zeitung *LA HORA* berichtete unter dem Titel „Übergriffe und Repression“, die Lage aufgrund eines Streiks in Amazonien verschlimmere sich. „Vier Personen, darunter ein Minderjähriger, starben – erstickt durch Tränengas – während der Proteste, die in den Provinzen Orellana und Sucumbios stattfanden, um mehr Aufmerksamkeit durch den Staat zu erhalten.“

Bei den Protesten in den Amazonas-Provinzen Sucumbios und Orellana ist es zu zahlreichen Verhaftungen gekommen. In den beiden Provinzen herrschte tagelang ein vom ecuadorianischen Präsidenten Gustavo Noboa verhängter Ausnahmezustand, nachdem sich die Proteste dramatisch verschärft hatten und ein Generalstreik das öffentliche Leben lahm gelegt hatte. Die Einwohner verlangten von den Pipeline-Erbauern Verbesserungen im Elektrizitätsbereich, die Förderung der Landwirtschaft, höhere Sicherheit, Asphaltierung der Landstraßen und Investitionen im Sozialbereich. Mehr als 100 Demonstranten hielten Ölförderbrunnen besetzt und verhiinderten den Transport von Rohöl. Nach ecuadorianischen Zeitungsberichten erhöhte das Militär seine Präsenz in den beiden Provinzen.

Katholiken kritisieren WestLB wegen Pipelinebau in Ecuador

Zu den schärfsten Kritikern der Ölförderung im Amazonas gehört der katholische Bischof Juan Josi Gonzalo Lopez, der im März auf Einladung des katholischen Hilfswerks *Misereor* Deutschland besucht hat. Rund 800 Bohrlöcher verschmutzten die Flüsse und Seen entlang der ersten Pipeline, die vor 30 Jahren gebaut wurde, sagte Bischof Juan Josi Gonzalo Lopez aus der betroffenen ecuadorianischen Provinz Sucumbios in Bonn. Mit dem Bau der zweiten Pipeline würde die Bevölkerung weiter in die Armut getrieben.

Bischof Gonzalo Lopez berichtete von einer politisch explosiven Lage in seiner Heimat, weil sich die Bevölkerung von einer neuen Phase der Ausbeutung bedroht fühle. Er sprach von einer „aggressiven Kolonialisierung“ des Landes durch die Ölgesellschaften. Der Erdölabbau habe Ecuador nur Umweltzerstörung, Verelendung und weitere Verschuldung gebracht.

Die erhofften Vorteile wie eine bessere Infrastruktur, Trinkwasser, ein leistungsfähiges Bildungs- oder Gesundheitssystem seien dagegen ausgeblieben. Den Ölfirmen und den beteiligten Kreditgebern müsse klar sein, dass sie auf den Widerstand der Bevölkerung treffen werden, sollte das Projekt tatsächlich realisiert werden. Bislang seien die Menschen in den betroffenen Gebieten lediglich informiert, aber weder

konsultiert noch beteiligt worden. Das Bistum von Lopez liegt in der am meisten von der geplanten Ölpipeline betroffenen Region an der Grenze zu Kolumbien.

Weltbank contra WestLB

Ausgerechnet von der Weltbank, auf die sich die *WestLB* seit Monaten öffentlich beruft, erhalten Pipelinegegner massiven Rückenwind. Die Weltbank hatte in einem geharnischten Schreiben an OCP und die *WestLB* die Argumentation der Düsseldorfer Bank ad absurdum geführt: „Wir schreiben Ihnen, um unsere große Sorge über die Auswirkungen des Baus der Pipeline auf das Chocó-Anden-Korridor-(Naturschutz-)Projekt auszudrücken, das von der Weltbank unterstützt wird und das von Weltbankmitarbeitern kürzlich vor Ort besichtigt wurde.“ In dem Brief warnt die Weltbank vor der „Zerstörung wertvoller Schutzgebiete“ sowie „weiterer Rodungen und Brände“ als Folge der Pipeline. Schwerwiegende Ölunfälle – etwa nach Erdbeben – könnten noch intakte Flüsse verseuchen.

Das Schreiben schließt mit einer klaren Aufforderung: „Wir empfehlen, dass (der Pipeline-Betreiber) OCP eine präzise unabhängige Bestätigung der Übereinstimmung mit den Weltbank-Standards liefert oder alternativ dazu es unterlässt, eine solche Übereinstimmung zu beanspruchen.“ Die unabhängige Überprüfung hat es bis heute nicht gegeben.

**6,5 Kilometer vor
Lago Agrio stoppen
Bauern die
Arbeiten an der
Pipeline und
fordern
Entschädigung für
ihr Farmland**





Wir kaufen das Sperrgrundstück

Im Mindo-Reservat soll die Pipeline blockiert werden

„Wir werden um jeden Baum kämpfen. Wir werden nicht zulassen, dass sie unsere Flüsse und Wälder und unsere Lebensweise zerstören“, sagt Edwin Villota von der Umweltgruppe *Acción por la Vida*. Edwin ist einer von den 50 überwiegend jungen Leuten aus Mindo, die von Januar bis Ende März 2002 einen Bergregenwald bei Los Guarumos besetzt haben. Der liegt in den Schutzgebieten *Mindo Nambillo* und *Cuenca Alta del Rio Guallyabamba*. Durch beide Reservate soll die OCP-Pipeline gebaut werden.

Mit dem Kauf eines 499,7 Hektar großen Sperrgrundstücks wollen die Bewohner von Mindo den Bau der Ölpipeline an dieser Stelle blockieren, die mitten durch das Grundstück verlaufen soll.

Rettet den Regenwald unterstützt die Aktion und hat im März 22.400 Euro bereitgestellt. Weitere 11.200 Euro wurden von ausländischen Umweltorganisationen gesammelt. Nach Überweisung einer ersten Rate konnte der Kaufvertrag für das Sperrgrundstück unterschrieben werden. Innerhalb von neun Monaten werden zur Zahlung der gesamten Kaufsumme weitere 101.400 Euro Spenden benötigt.

Zahlreiche Bäume auf dem Grundstück sind bereits mit roten Plastikbändern markiert – sie sollen für die Pipeline gefällt werden. Dabei ist jeder einzelne Baum der Lebensraum von tausenden Pflanzen und Tieren. Die Zweige sind mit dichten Polstern aus Epiphyten wie Orchideen, Bromelien, Moose und Flechten bedeckt. Mindo ist weltweit für seinen unglaublichen Vogelreichtum bekannt. 450 verschiedene Vogelarten bevölkern die Bergregenwälder von Mindo, darunter mehrere Dutzend verschiedene Kolibriarten. Doch die Pipelinebetreiber und die *WestLB* scheint das nicht zu kümmern.

Die Umweltgruppe *Acción por la Vida* – „Aktion für das Leben“ – wurde von den Bewohnern Mindos



Die einmalige Natur gilt es zu erhalten für die Nachwelt. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn wir durch das Sperrgrundstück die Pipeline verhindern

als Reaktion auf das Pipelineprojekt gegründet und wird vom ganzen Dorf unterstützt. Die etwa 1.200 Einwohner von Mindo leben überwiegend vom Naturtourismus. Sie betreiben kleine Läden, Restaurants und Pensionen oder arbeiten als Touristenführer.

„Wir haben keine Anführer, denn unsere offiziellen Dorfvertreter wie der Bürgermeister haben sich von OCP kaufen lassen, erklärt Maruja Pérez. „Wir treffen unsere Entscheidungen mehrheitlich. Bei Aktionen wie hier in Los Guarumos entscheidet jeder für sich selbst, ob er teilnimmt oder nicht“, sagt César Fiallos, Sprecher von *Acción por la Vida*. Marcelo Franco, der Besitzer des Sperrgrundstücks, wollte eigentlich nicht verkaufen. Doch seit Monaten wird der Bauer vom OCP-Konsortium massiv unter Druck gesetzt. Er soll das Wegerecht für die Pipeline auf seinem Grundstück an OCP übertragen. Nun haben die Umweltschützer von *Acción por la Vida* das Gelände erworben und zum „Guarumos Marcelo Franco Schutzgebiet“ erklärt. Da *Acción por la Vida* keinen

rechtlich anerkannten Status als Organisation besitzt, wurde der Kauf über die *Fundación Puntos Verdes* abgewickelt. Das Waldstück soll Ausgangsbasis für den friedlichen Kampf der Bewohner von Mindo gegen OCP dienen.

Jede Spende zählt

Liebe RegenwaldschützerInnen, bitte tragen Sie mit einer Spende zum Gelingen der Aktion bei, jeder Betrag ist willkommen. Wir sammeln die Spenden und leiten sie nach Ecuador weiter. Alle Spender erhalten auf Wunsch eine symbolische Regenwaldurkunde.

Bitte richten sie Spenden an:

Rettet den Regenwald e.V.
Stichwort „Mindo“
SPARDA-BANK HAMBURG
BLZ: 206 905 00
Konto-Nr.: 600 463

Weitere Informationen erhalten Sie auf Anfrage per Post oder finden Sie auf unserer Internetseite unter www.regenwald.ORG

Deutsche Bank: Kredite zur Regenwaldzerstörung



Asian Pulp und Paper (APP) verarbeitet den Regenwald auf Sumatra zu Papier

Die 285.000 Aktionäre der *Deutschen Bank* werden sich verwundert die Augen gerieben haben. Vor wenigen Tagen erhielten sie mit der Einladung zur Hauptversammlung am 22. Mai 2002 auch Informationen über die Zerstörung der Regenwälder auf Sumatra – und was ihre Bank damit zu tun hat.

Der Grund: Auf Empfehlung von *Rettet den Regenwald* hat der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre in einem Gegenantrag (siehe rechts) thematisiert, dass sich die *Deutsche Bank* über ihre Kreditvergabe mitschuldig an der Vernichtung der letzten Urwälder auf der indonesischen Insel macht.

Das Frankfurter Geldinstitut hat dort den Konzern *Asian Pulp and Paper* (APP) mit millionenschweren Finanzspritzen gestützt. APP werden unter anderem illegaler Holzeinschlag in großem Stil, schlimme Umweltverwüstungen und schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Rettet den Regenwald fordert dazu konkrete Informationen auf der Hauptversammlung.

Obwohl mittlerweile in verschiedenen Studien nachgewiesen wurde, dass die Papier- und Zellstoffproduktion katastrophale Auswirkungen insbesondere für Indonesiens Regenwälder hat, gibt es Pläne für eine weitere Expansion. In Süd-Kalimantan auf der Insel Borneo

plant ein privates Konsortium den Bau einer neuen, 1,2 Milliarden US-Dollar teuren Papierfabrik. Betreiber soll angeblich das Unternehmen *Poh Lian Holdings* aus Singapur sein. Das Kapital stammt unter anderem von Banken aus Deutschland, Finnland, Japan, Schweden, den Niederlanden und den USA. Die Fabrik soll eine Jahreskapazität von 600.000 Tonnen haben.

Ihren Protest richten Sie bitte an:

Deutsche Bank
Leitung Presseabteilung
Herrn Dierk Hartwig
Frankfurt/Main
Fax: 069 - 910 - 334 22

Der Gegenantrag im Wortlaut

Zur Hauptversammlung der *Deutschen Bank* am 22. Mai 2002 appellieren die Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre an die Sozialbindung des Eigentums und an die Verantwortung der Bank, bei der Vergabe von Krediten die Belange des Umweltschutzes zu berücksichtigen. Unter dem Titel „Kapital muss sozialer und ökologischer Verantwortung folgen“ stellt der Dachverband dazu unter anderem den folgenden Gegenantrag: „Zum Tagesordnungspunkt 4 (Aufsichtsratsentlastung):

Dem Aufsichtsrat wird die Entlastung verweigert.

Begründung: Die Kapitalmehrheit im Aufsichtsrat deckt die umweltschädliche Kreditvergabepaxis des Vorstands, wie folgendes Beispiel belegt:

Wissenschaftliche Studien haben nachgewiesen, dass die Regenwälder der indonesischen Insel Sumatra in fünf Jahren fast vollständig verschwunden sein werden. Hauptgrund ist die explosionsartige Ausbreitung der häufig kriminell arbeitenden Papier- und Palmölindustrie.

Die *Deutsche Bank* ist für diese Entwicklung mitverantwortlich, weil sie mit millionenschweren Krediten an die Firma *Asian Pulp and Paper* (APP) den Holzeinschlag in den einzigartigen Regenwäldern Sumatras finanziell stützt.

Nach Recherchen der Umweltschutzorganisation *Rettet den Regenwald* ist APP direkt für schwere Umweltschäden und die Vernichtung indigener Lebensräume auf Sumatra verantwortlich.“



Sumatras Regenwälder sind Lebensraum für Menschenaffen, Wald-elefanten, Nashörner und Tiger

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!
Mit Ihrer Spende helfen Sie wirksam dem Regenwald. Ihre Spende können Sie von der Steuer absetzen. Bis zu 100 DM genügt dieser Zahlungsbeleg zusammen mit dem Kontoauszug als vereinfachter Spendennachweis. Bei einer höheren Spende erhalten Sie Anfang des nächsten Jahres automatisch von *Rettet den Regenwald e. V.* eine Spendenbescheinigung.

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNG

zur Vorlage beim Finanzamt *Rettet den Regenwald e. V.* ist durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Mitte-Altstadt, St Nr. 17/433/01613, vom 05.08.1999 als gemeinnützig anerkannt und nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hamburg-Mitte-Altstadt, Steuernummer 17/433/01613, vom 5. August 1999 für die Jahre 1995 bis 1997 nach Paragraph 5 Abs.1 Nr.9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendungen nur zur Förderung des Umweltschutzes (im Sinne der Anlage 1 - zu Paragraph 48 Einkommensteuerrückführungsverordnung Abschnitt A Nr. 5) im Ausland verwendet wird.

Fördermitgliedschaft

☐ Ich möchte *Rettet den Regenwald* regelmäßig unterstützen. Weil ich mehr für Umweltschutz statt Bankgebühren bin, erteile ich *Rettet den Regenwald e.V.* diese Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Ich zahle: ☐ monatlich ☐ 1/4jährlich ☐ jährlich

☐ 30 Euro ☐ 60 Euro ☐ 120 Euro Euro

ab Monat Jahr

BLZ Konto

Geldinstitut

Datum/Unterschrift

Absender:

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

E-Mail

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften automatisch zum Zweck von *Rettet den Regenwald e.V.* bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

☐ Ich möchte eine Regenwald-Urkunde



Geschenk-Abonnement

Wer ein Jahres-Abonnement des Regenwald Reports verschenken möchte, sendet uns einfach 10 Euro im Briefumschlag.
Empfängerschrift nicht vergessen!



Rettet den Regenwald e.V.

Rainforest Rescue
Friedhofsweg 28
22337 Hamburg
Tel. 040 - 410 38 04
Fax 040 - 450 01 44

info@regenwald.ORG
www.regenwald.ORG

Spendenkonto:
Sparda-Bank Hamburg
Kontonummer 600 463
BLZ 206 905 00

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Bitte werfen Sie
diese Zeitung nicht
weg, sondern
in den Briefkasten
Ihres Nachbarn

Überweisungsauftrag / Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)



Herzlichen Dank für Ihre Spende
Rettet den Regenwald e.V.
Friedhofsweg 28 · 22337 Hamburg

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger
Rettet den Regenwald e.V.
Friedhofsweg 28 · 22337 Hamburg
Kto.-Nr bei
600 463, Sparda-Bank Hamburg

Verwendungszweck

Spende

DM

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung

Empfänger (max. 27 Stellen)

Rettet den Regenwald e.V.

Konto-Nr. des Empfängers

600 463

Sparda-Bank, Hamburg

Bankleitzahl

206 905 00

Spende

EUR
EURO

Betrag

Name des Sponsors

PLZ und Straße des Sponsors (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler, Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

SPENDE

Datum

Unterschrift